



Foto oben Sebastian Gutenmorgen

# Fazit: Kein Verkauf, kein Werk

**BÜRGERINITIATIVE** Rückendeckung aus Weißenfels und gleichzeitig eine Warnung an Stadträte: Wird der Schlachthof gebaut, ist der Einfluss der Stadt weg.

VON ANDREAS BRAUN

BERNBURG/MZ - Eine rege und überwiegend sachliche Diskussion im Metropol Bernburg zum geplanten Großschlachthof im Gewerbegebiet West ist am Samstag mit einem klaren Fazit der Bürgerinitiative „Keine Schweinerei in Bernburg“ zu Ende gegangen: Die einzige Chance, das Projekt zu stoppen, ist, den Verkauf des Grundstücks durch die Stadt an den Investor zu verhindern. Dazu läuft ein Bürgerbegehren. Bis zum 2. Mai müssen 3000 gültige Unterschriften bei der Stadt abgegeben werden, die sich gegen einen Großschlachthof aussprechen.

Sind die alle gültig, kann es zu einem Bürgerentscheid kommen, der den Verkauf stoppt, sofern dann 7500 Bernburger wählen gehen und mehr als die Hälfte gegen das Projekt stimmt.

Das Unterschriftenziel, so Erich Buhmann, der sich für die Bürgerinitiative stark macht, sei bereits zahlenmäßig erreicht. Aber man wolle mehr. „Es muss ein deutliches Zeichen gesetzt werden“, so der Professor der Hochschule Anhalt. Komme es zum Verkauf, dann brauche man sich nicht in einen Rechtsstreit beim Planfeststellungsverfahren zu begeben. „Das bringt nichts. Dann wird in Bern-

burg der Schlachthof gebaut“. Der Saal des Metropol war voll. Viele derer, die das Thema interessierte, standen sogar. Zuvor waren die realen, aber auch die noch nicht bekannten Risiken ins Feld geführt worden, die ein Großschlachthof mit sich bringen könnte. Undine Kurth, Landesvorsitzende des BUND, hatte angekündigt, in ihrem Vortrag Für und Wider des Großschlachthofes in Bernburg zu erörtern. Das war eher rhetorisch gemeint, denn sie fand für das Wider-

eine Menge Argumente. Voran hatte sie gestellt, dass sie nicht gegen das Essen von Schweinefleisch sei. Doch die Massentierhaltung, die für eine Massenschlachtung notwendig sei,

„Der Schlachtbetrieb ist der kleinste Teil.“

sei ihrer Ansicht nach nicht der richtige Weg. Dies berge zu viele Risiken. Gesundheitliche vor allem, denn bei Massentierhaltungen würden Schweine mit multiresistenten Keimen infiziert. Sie würden, um nicht zu erkranken, mit Antibiotika vollgepumpt. Auch tier-schutzrechtliche Bedenken gebe es - beim Transport zum Beispiel. Undine Kurth schwor die Zuhörer ein, die bevorstehende Kommunalwahl für das Anliegen gegen einen Schlachthof zu nutzen.

Erfahrungen konnte der Weißenfelser Clemens Wanzke in die Diskussion einbringen, die auf seinem



FOTO: ENGELBERT PÜLCHER

Clemens Wanzke  
Weißenfelser Stadtrat

## ONLINE-PETITION

### Schülerin sammelt 48 000 Unterschriften

Lucia Grün war Gast bei der Veranstaltung im Metropol. Die 14-Jährige kommt aus Aschersleben und hat eine Online-Petition gegen den Großschlachthof gestartet. Nun will sie die Unterschriften in den nächsten Tagen übergeben. Einmal an das Wirt-

schaftsministerium in Magdeburg, zum anderen an Holger Dittrich, Dezernent der Stadt Bernburg. 48 000 Unterschriften sind zusammengekommen. „Ich hatte mit 10 000 gerechnet. Das es so viele werden, habe ich nicht gedacht“, sagte die Schülerin. AB

Umgang mit dem dortigen Schlachthof fußen. Wanzke machte deutlich, dass es kein Zurück gibt, wenn das Grundstück erst verkauft sei. Gegen einen Schlachthof vorzugehen, wenn er erst stehe, sei schwierig. „Wir haben versucht, beim Landesverwaltungsamt mit eigenen Zahlen Geruchs- und Lärmbelastigungen nachzuweisen. Doch das Amt nimmt das nicht ernst. Es stützt sich auf Dokumentationen des Schlachthofes.“

Wanzke machte gegenüber der MZ klar, dass in Weißenfels der Schlachthof an sich nie zur Debatte stand. Den gebe es seit 1860. „Jeder konnte damit leben, als noch 8000 Schweine am Tag geschlachtet worden. Jetzt sind es 17 000. Die Erweiterung des Schlachtbetriebes hat Probleme mit sich gebracht“, sagt er. Der Ausbau der Kläranlage für das Abwasser zum Beispiel. 9,5 Millionen Euro, davon 60 Prozent gefördert, kostet die Erweiterung. „Es wird wohl auch eine Erhöhung der Abwassergebühr geben, aber die wird nicht explosionsartig sein“, sagt Wanzke, der

der Bürgerinitiative und Stadträten angeboten hat, sie mit Informationen zu versorgen. Karin Brandt, Stadträtin der Bernburger Bürgergemeinschaft, will das auch tun. Sie stört an der Diskussion, dass immer gesagt werde, das Grundstück sei schon verkauft. Das stimmt nicht und sie werde erst entscheiden, wenn sie wisse, welche Risiken auf die Stadt und die Bürger real zukommen. Dazu brauche sie aber verlässliche Zahlen. Derzeit sei alles viel zu vage. Auch, ob es keine Fördermittel gebe, sei für sie noch nicht vom Tisch. Nachdenklich stimmte sie, dass Wanzke vor Blauäugigkeit warnt. „Wenn das Werk gebaut wird, hat keiner mehr Einfluss.“ Über die Brücke, dass es keine Fördermittel geben soll, geht auch er nicht. „Wenn gesagt wird, es gibt für den Schlachthof kein öffentliches Geld, wäre ich vorsichtig. Denn der Schlachtbetrieb ist für das Werk der kleinste Teil. Der wird in der Tat nicht gefördert. Ein Großteil ist aber die Zerlegung. Hier gelten andere Regeln“, meint der Weißenfelser Stadtrat.



Undine Kurth meldete Bedenken bei Tier- und Gesundheitsschutz an.



Die Veranstaltung der Bürgerinitiative „Keine Schweinerei in Bernburg“ war gut besucht. Nicht alle fanden einen Sitzplatz.

FOTOS (4): ENGELBERT PÜLCHER



Die 14-jährige Lucia Grün war Gast der Veranstaltung.